

philologische Abhandlung über die wichtigsten Drucke beige-steuert, in der die Entstehungszeit der ersten, von 1732-1735 in Tondern gedruckten Ausgaben von „Troens rare Klenodie“ behandelt wird, die für uns von besonderem Interesse sind. 1739 ging die Liedersammlung in den Verlag Mumme in Kopenhagen über und erfuhr eine Umgestaltung vor allem in der Orthographie. Sie wurde nun modernisiert und die Brorsonschen Sonderformen und Germanismen wurden durch reichsdänische Formen und Wörter ersetzt. Während bei „Troens rare Klenodie“ durch die Drucke starke Veränderungen eingetreten sind, sind die Änderungen beim Schwanengesang und den Predigten weniger erheblich oder jedenfalls nach Diderichsens Meinung dem Verfasser selbst zuzuschreiben.

Die zweite wissenschaftliche Abhandlung über Brorsons Vers- und Liedkunst ist aus der Feder von Arthur Arnholtz. Brorson, der sich schon als Student mit der Dichtkunst und mit sprachlichen Studien beschäftigt hatte, gehörte sowohl dem Barock wie dem Rokoko an. Arnholtz ist der Überzeugung, daß die Ungleichheit der Lieder in „Troens rare Klenodie“, die man bisher mit einer absteigenden Linie in Brorsons Kunst zu erklären versucht hat, bisher nicht zu deuten ist, und daß es jedenfalls unmöglich ist, eine Chronologie darauf aufzubauen. Arnholtz stellt Brorson als Lyriker neben Holberg als zweiten großen dänischen Rokokodichter, der eine beispiellose Unmittelbarkeit besitzt und bei dem Abwechslung und der Zusammenhang in der Sprachmelodie vorhanden ist, eben das Kennzeichen der Lyrik. Brorsons Melodien sind sehr vielseitig und beeinflusst von den Texten, die er übersetzt hat, ebenso sehr wie von Chorälen und geistlichen Liedern.

Den Beschluß des stattlichen Werkes macht ein Gesamtregister über die Gesänge und Gedichte.

Hans Adolf Brorson ist in Deutschland leider wenig bekannt, was verständlich genug ist. Aber er ist es wert, daß wir uns mit ihm beschäftigen, da er einer der großen Mittler zwischen Deutschland und Dänemark ist, der seine Wurzeln noch dazu in Nordschleswig hatte.

Man muß den dänischen Gelehrten Dank wissen, daß sie diese erste wissenschaftliche Ausgabe des großen dänischen Liederdichters vollendet haben, und der dänischen Sprach- und Literatur-Gesellschaft, die die Herausgabe unternommen hat.

Kiel.

*Olaf Klose*

*G. E. Hoffmann, Archivgutschutz und Archivpflege in Schleswig-Holstein. Ein Rückblick. Schleswig 1955. 88 S. 80.*

Mit dem vorliegenden Büchlein wird uns seitens des langjährigen Direktors unseres Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs nicht nur ein dankenswerter Rückblick auf die bisher in unserem Lande getane Arbeit in Bezug auf Ordnung und Erschließung der zahlreichen größeren und kleineren Archive unseres Landes dargeboten. Im Mittelpunkt steht vielmehr der kraftvolle Vorstoß, der vor drei Jahrzehnten von unserm damals bereits von Schleswig nach Kiel übergesiedelten Staatsarchiv und seinem ehemaligen Leiter, Geheimrat Dr. Paul Richter, ausgegangen ist. Von ihm und seinen Mitarbeitern, besonders auch seinem späteren Nachfolger in der Leitung des Archivs, Dr. Walter Stephan, wurde der Grund gelegt zu der vorbildlich durchgeführten Archivpflege, in der wir heute auf weltlichem und kirchlichem Gebiet in Schleswig-Holstein stehen. Von Anfang an hat auch unser Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte in seiner Arbeit und seinen Veröffentlichungen diesem Bestreben in großer Aufgeschlossenheit gegenüber-

gestanden. Sind doch dem Landesarchiv die wertvollsten Schätze unserer Landeskirchengeschichte in den beiden bis auf die Reformationszeit zurückreichenden Generalsuperintendenturarchiven von Schleswig und Holstein anvertraut. Dazu kommt die Fülle der im staatlichen Bereich erwachsenen Akten und Einzelberichte aus den Propsteien und Kirchspielen des Landes. So hat im Gefolge der organisierten staatlichen Archivpflege sich in Anlehnung an die Propsteien die kirchliche Archivpflege unserer Landeskirche entfaltet und vor allem die kirchen- und archivgeschichtlich interessierten Geistlichen zu ehrenamtlicher Mitarbeit unter Leitung der Kirchenbehörde zusammengeschlossen. Der Erfolg einer dreißigjährigen intensiven Arbeit durch gute und böse Tage ist auch auf diesem Gebiet nicht ausgeblieben. Wie die eingehende Darstellung aufzeigt, ist gerade auch auf kirchlichem Gebiet in Ordnung und Pflege der Propstei- und Kirchengemeindearchive und ihrer Auswertung in kirchengeschichtlich beachtenswerten und wertvollen Arbeiten ein nicht Geringses geleistet worden. Zum Schluß wird uns eine umfassende Übersicht geboten über die 588 bereits geordneten und unter Aufsicht des Landesarchivs stehenden Archive, unter denen die Kirchen- und Propsteiarchive in beachtlicher Zahl vertreten sind. Dies mit wertvollen Angaben und Bemerkungen versehene Verzeichnis wie auch das ausführliche Ortsregister zum Schluß sind begrüßenswerte Beigaben. Auch im kirchlichen Raum sind wir dem Verfasser für diese Gabe, die in jedes Propstei- und Pastoratarchiv als stete Anregung und Wegweisung gehört, herzlich dankbar.

Hamburg—Wandsbek

W. Jensen

*Flensborg Bys Historie. Udgivet af Grænseforeningen og Historisk Samfundet for Sønderjylland. 1. Bd.: Tiden indtil 1720. — København, Hagerups Forlag, 1953. VIII, 388 S. 8°. 2. Bd.: Tiden efter 1720. — Ebd. 1955. 492 S. 8°. Je 24 Kr.*

Dem „Triest des Nordens“ haben 21 dänische Historiker, eine Dame, die aber nie Reichsarchivarin war<sup>1</sup>, und 20 Herren, eine Darstellung von seinem sagenumwobenen Ursprung an bis zu unseren Tagen gewidmet, die erste wissenschaftlich unterbaute Geschichte Flensburgs.

Das reich illustrierte Werk (185 Bilder) zerfällt in 70 Abschnitte. An dieser Stelle sollen sie nicht alle aufgezählt werden. Es mag genügen, auf die Behandlung des mittelalterlichen Flensburg durch Johanne Skovgaard, der Zeit der Glaubenspaltung und der großen Kriege durch A. Feilberg Jørgensen, des Jahrhunderts des Pietismus, der Aufklärung und der nationalen Auseinandersetzung bis 1864 durch Johs. Lomholt-Thomsen und endlich der Kriegs- und Friedensjahre von 1864–1954 durch Knud Kretzschmer hinzuweisen.

Satzungsgemäß ist die Geschichte der Kirche, der Schule und der kirchlichen Kunst Aufgabe des Vereins. Daher darf die Anzeige an dieser Stelle sich im wesentlichen auf die einschlägigen Abschnitte beschränken. N. K. Andersen behandelt die Kirchen, das Heiligengeisthaus, den St. Jürgenshof, das Franziskanerkloster und die Marianer, Wilhelm Lorenzen noch einmal die Kirchen als Baudenkmäler. In die Zeit der Reformation führen H. F. Petersen (Lutherische Prediger und religiöse Schwärmer) und Aage Bonde (Kirchenschulen und Lutherische Lateinschule). Im Winter 1526 hat der Nieder-

<sup>1</sup> Vgl. Zeitschr. f. Schl.-Holst. Geschichte, Bd. 79 (1955), S. 386.